

## PROGRAMM

### Jean Sibelius

„Karelia-Ouvertüre“ op. 10 (9 Min.)

### Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219 (30 Min.)

Allegro aperto

Adagio

Rondeau. Tempo di Menuetto

Daniel Lozakovich, Violine

## PAUSE

### Sergej Prokofjew

Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 („Symphonie classique“) (15 Min.)

Allegro

Larghetto

Gavotta: Non troppo allegro

Finale: Molto vivace

### Jean Sibelius

„König Christian II.“ – Suite op. 27 (26 Min.)

Nocturne. Molto moderato

Elégie. Andante sostenuto

Musette. Allegretto

Serenade. Moderato assai (Quasi menuetto)

Ballade. Allegro molto vivace

### Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio  
und danach auf [www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de) und [www.sr2.de](http://www.sr2.de)



## JEAN SIBELIUS

\* 8. Dezember 1865 Hämeenlinna

† 20. September 1957 in Järvenpää bei Helsinki

Anders als bei Mozart oder Prokofjew erregte Jean Sibelius' großes musikalisches Talent erst während seines Studiums Aufsehen. Im Mittelpunkt seiner musikalischen Entwicklung stand vorerst die Violine, doch er komponierte auch. Um sich musikalisch weiterzuentwickeln und neue Anregungen zu bekommen, entschied er 1889, sein Studium in Berlin fortzusetzen. Im Jahr darauf wechselte er nach Wien. Während dieser Zeit wurden die entscheidenden Weichen gestellt: Der Violinist Sibelius wandelte sich zum Komponisten großdimensionierter Orchesterwerke. 1891 entstanden *Scène de ballet* und die E-Dur-Ouvertüre. In Berlin und Wien lernte er die neusten musikalischen Einflüsse kennen, studierte aber auch die Klassiker. 1892 schlug die Stunde, in der er sich im Festsaal der Universität Helsinki mit einem ersten großen chorsinfonischen Œuvre in der Öffentlichkeit vorstellte und sogleich Berühmtheit erlangte: *Kullervo*.

### „Karelia-Ouvertüre“

Die *Karelia-Ouvertüre* war ursprünglich Bestandteil eines größeren Auftragswerks. 1893 trat eine Studentenverbindung aus Wyborg an den 27-jährigen heran und fragte an, ob er Kareliens Landschaft und Geschichte zum Gegenstand einer Komposition machen könne. Zu Karelien hatte der Komponist eine große Affinität, hatte er doch seine Hochzeitsreise dorthin unternommen und deren Eindrücke unmittelbar in der sinfonischen Dichtung *En Saga* verarbeitet. Seine Beschäftigung mit dem finnischen Nationalepos *Kalevala*, das in Karelien seinen Ursprung hat, begann allerdings schon früher, noch während der Wiener Zeit. *Kullervo* stellt seine erste große musikalische Auseinandersetzung mit dem Epos dar.

Die „Karelia-Musik“ besteht aus einer Ouvertüre sowie sieben bis acht Bildern, die einzelne Mythen und Begebenheiten aus Karelien musikalisch darstellen. Die Uraufführung im Rahmen eines Festaktes für die Provinz Wyborg, den die Studentenverbindung an der Universität Helsinki am 13. November 1893 organisierte, geriet zu einem wahren Triumph des jungen Komponisten. Sibelius selbst war von seinem Werk jedoch nicht so überzeugt, sah es sogar als „minderwertig“ an, da es eine bezahlte Auftragsarbeit war.

Ihre ursprüngliche Anlage behielt die „Karelia-Musik“ in der Folgezeit nicht bei. Sibelius entnahm ihr als op. 10 die Ouvertüre. Die Gemälde verarbeitete er zu der dreiteiligen *Karelia-Suite* op. 11. Während letztere zu den bekannten Werken zählt, steht die Ouvertüre – Sibelius beurteilte sie später

als *beinahe zu jugendlich* – im Hintergrund. Die Ouvertüre, ein monumentales Klanggemälde, gestaltet Sibelius nach dem charakteristischen Schema der Sonatenhauptsatzform. Er stellt hier allerdings drei Themen zur Disposition. Das erste, im Tempo Allegro moderato, wird durch Triolen charakterisiert, das zweite, von lyrisch-elegischer Art, ist dem Stil der finnischen Folklore nachempfunden und das dritte, zügig mit marschartig-prägnantem Rhythmus, besitzt einen tänzerisch-vorwärtsdrängenden Duktus. Es wird zuerst von den Hörnern vorgestellt und anschließend von den Holzbläsern aufgegriffen.



Jean Sibelius

## „König Christian II.“ – Suite

Nur wenige Jahre später, im Winter 1898, komponierte Sibelius innerhalb kurzer Zeit die Bühnenmusik zu Adolf Pauls „König Christian II.“. Mit ihm verband ihn seit Jahren eine enge Künstlerfreundschaft. In Pauls Drama steht die Liebesgeschichte von Christian II. von Dänemark, Schweden und Norwegen zur Holländerin Dyveke im Mittelpunkt. Sibelius schuf dazu die vier Stücke: Elégie, Musette, Menuetto und „Das Lied von der Kreuzspinne“. Sie wurden unter seiner Leitung am 24. Februar 1898 im Schwedischen Theater in Helsinki erstmals aufgeführt.

Die Elégie bildet zugleich die Ouvertüre. Sie ist ein getragenes, lyrisch-elegisches Klanggemälde. Erst nach einer langen Kette von sich immer wieder neu ergebenden Vorhalten erklingt in den Celli das ausdrucksstarke Thema. Die Musette, unter Dyvekes Fenster vorgetragen, ist ein ländlicher Tanz. Über Liegetönen entwickelt Sibelius ein schlichtes viertaktiges Thema. Das Menuetto eröffnet den dritten Akt. Sibelius greift hier auf ein bereits existierendes Stück zurück, das er vier Jahre zuvor komponiert hatte. Das „Lied von der Kreuzspinne“ singt der Narr für den alten König im Gefängnis.

Einige Monate nach der ersten Aufführung erweiterte Sibelius die Bühnenmusik noch um eine Nocturne, die als Entre'acte zwischen dem ersten und zweiten Akt gedacht war, eine Serenade, die teils an Stelle des Menuetts oder zwischen dem zweiten und dritten Akt erklang, und eine Ballade über das Massaker von Stockholm. Die Instrumentalmusik fasste er bald darauf zur gleichnamigen Orchestersuite zusammen.

## WOLFGANG AMADEUS MOZART

\* 27. Januar 1756 in Salzburg

† 5. Dezember 1791 in Wien

### „Herzhaftigkeit und Geist“

Obwohl Mozart in der Öffentlichkeit vor allem als Pianist von sich reden machte, spielte seit seiner Kindheit auch die Violine eine wichtige Rolle. Dies mag kaum verwundern, erforderten es doch die damaligen Gegebenheiten, dass ein Musiker in der Lage war, gleichzeitig auf mehreren Instrumenten zu brillieren. Nicht nur in Musikerfamilien war es Usus, den Nachwuchs auf unterschiedlichen Instrumenten zu unterweisen, es gehörte auch in adligen wie bürgerlichen Kreisen zum guten Ton, auf eine breite musikalische Bildung verweisen zu können.

Vater Leopold verdankte zudem den Löwenanteil seiner Broteinkünfte seinen Fertigkeiten auf der Violine. Er wirkte als Geiger und Vizekapellmeister in der Hofkapelle des Salzburger Erzbischofs. Doch nicht nur das: Leopold machte auch als Violinpädagoge auf sich aufmerksam und unterwies die „Kapellhausknaben“ auf der Violine. Im Jahr der Geburt seines Sohnes Wolfgang veröffentlichte er seinen „Versuch einer gründlichen Violinschule“. Schon in jungen Jahren unterrichtete Leopold selbstverständlich auch seinen begabten Sohn auf der Violine, der sie ganz vortrefflich zu spielen verstand und als Geiger auf sich aufmerksam machte.

Im Oktober 1777 berichtet er Vater Leopold aus München: *Zu guter Letzt spielte ich die letzte Cassation aus dem B von mir. Da schaute alles groß drein. Ich spielte, als wenn ich der größte Geiger in ganz Europa wäre.* Leopold hegte keinen Zweifel an den geigerischen Fähigkeiten seines Sohnes und schrieb postwendend: *Du weißt selbst nicht, wie gut Du Violine spielst, wenn Du Dir nur Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, ja, so, als wärest Du der erste Violinspieler in Europa.*

Leopolds Worte legen nicht nur Zeugnis von Wolfgangs Höhenflügen auf der Violine ab, es scheint auch der leise Vorwurf durch, der Sohn sei von sich zu wenig als Violinist überzeugt. In der Tat haderte Mozart mit seinem Geigerdasein. Kaum ein Jahr später schrieb er an den Vater aus Paris kurz vor seiner Rückkehr nach Salzburg: *Nur eines bitte ich mir zu Salzburg aus, und das ist: dass ich nicht bey der Violin bin, wie ich sonst war. Keinen Geiger gebe ich nicht mehr ab; beym Clavier will ich dirigieren.* Mozart sah seine Zukunft als Kapellmeister und nicht als Violinist.

## Violinkonzert A-Dur

Man mag es kaum glauben, alle fünf Violinkonzerte hatte Mozart bis Ende des Jahres 1775 komponiert. Über Anlass und Aufführungskontext lässt sich allerdings nur spekulieren. Vermutet wird, er habe die Konzerte für den Eigengebrauch komponiert. Zum Entstehungszeitpunkt war Mozart Konzertmeister des Salzburger Erzbischofes. Sein A-Dur-Violinkonzert, das letzte der fünf, vollendete er am 20. Dezember 1775 in Salzburg. Es zeigt auf unterschiedlichen Ebenen seinen fantasievollen und gekonnten Umgang mit der Konzertform. So eröffnet er den ersten Satz, Allegro aperto, mit einem Orchestertutti, das in sich äußerst vielfältig ist. Aus dem reichhaltigen Material entwickelt Mozart sowohl das Haupt- als auch das Seitenthema. Die Solovioline stellt sich in ihrer ersten Episode mit freiem thematischem Material vor und hebt sich durch die kurze Adagio-Unterbrechung vom Eingangsritornell wirkungsvoll ab. Im zweiten Satz sticht vor allem die chromatisch veranlagte Durchführung hervor, während das Finale, wie üblich ein Rondo, durch sein weit gespanntes Ausdrucksspektrum, u. a. eine flotte Episode „alla turca“, die Aufmerksamkeit erregt.



Leopold Mozart mit Wolfgang Amadeus und Maria Anna in Paris

## SERGEJ PROKOFJEW

\* 23. April 1891 auf Gut Sonzowka

† 5. März 1953 in Moskau

### Musikalischer Allrounder

Bereits in der Kindheit zeigte sich: Prokofjew war ein musikalisches Ausnahmetalent. Erste Versuche auf kompositorischem Gebiet unternahm er bereits im Alter von fünf Jahren, da war er etwa so alt wie Mozart, der seinen ersten Kompositionsunterricht mit vier erhielt. Als Dreizehnjähriger trat er in das Petersburger Konservatorium ein, studierte dort bis 1914 Komposition, Kontrapunkt, Orchestration, Klavier und Dirigieren. Erste Werke für Orchester, so die Teile einer G-Dur-Sinfonie, lagen schon vor seiner Aufnahme ins Konservatorium vor. Während seines Studiums sammelte Prokofjew umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Orchestermusik: zwischen 1908 und 1913 komponierte er eine Sinfonie in e-Moll, die Sinfonietta A-Dur, zwei Sinfonische Dichtungen sowie seine ersten beiden Klavierkonzerte. Auch auf musiktheatralen wie kammermusikalischen Gebiet sammelte er Erfahrungen. Als er das Konservatorium verließ, war er bereits ein musikalischer Allrounder.

Ein kompositorisches Vehikel hatte er allerdings noch nicht abgelegt: das Klavier. Es sollte mit der Vollendung seiner ersten Sinfonie und des ersten Violinkonzerts fallen. In seiner Autobiographie erinnert er sich an die Umstände seines Landaufenthaltes im Sommer 1917 in der Nähe von Petersburg, das seit Winter von Revolutionswirren geschüttelt wurde: *Den Sommer verbrachte ich bei Petrograd, ganz allein, las Kant und arbeitete viel. [...] Bis dahin hatte ich gewöhnlich am Klavier geschrieben, stellte aber fest, dass ohne Klavier gefundene Themen besser sind.* Am 10. September schloss er die Arbeit an seiner Ersten, der er den Namen *Symphonie classique* verlieh, ab und brachte sie im April des Folgejahres in St. Petersburg zur Uraufführung. Bereits im Mai wanderte er in die Vereinigten Staaten von Amerika aus. Erst sieben Jahre nach Vollendung seiner Ersten – mittlerweile lebte er in Paris – schuf er erneut eine Sinfonie. 1936 kehrte er in die stalinistische UdSSR zurück. Bis zu seinem Tod entstanden, teils im Ausland, teils in der Sowjetunion, noch fünf weitere Sinfonien.

### Sinfonie Nr. 1

Prokofjew ist sechsundzwanzig Jahre alt, als er die Arbeiten an seiner ersten Sinfonie aufnimmt. In ihr erprobt er den Stil Joseph Haydns und Mozarts. Die Werke der beiden Komponisten hatte er ausführlich in der Kompositionsklasse von Nikolai Tscherepnin studiert. Dazu äußert er sich so in seiner Autobiographie: *Wenn Haydn heute noch lebte, dachte ich,*



# KULTURSCHLÜSSEL SAAR

... ein Projekt von passgenau e.v.

Sie gehen gerne in Konzerte, in Museen, ins Theater?  
Sie schaffen das aber nicht alleine?

**Oder suchen Sie ein Ehrenamt, bei dem Sie Menschen  
begleiten können?**

Wir bringen alle zusammen!

Zu zweit oder in einer Gruppe können Sie dann die Kultur im  
Saarland genießen.

**Wir machen Kultur möglich.  
Gemeinsam. Für jedermann.**

[www.kulturschlüssel-saar.de](http://www.kulturschlüssel-saar.de)  
Telefon 0681/84491820



würde er seine Art zu schreiben beibehalten und dabei einiges vom Neuen übernehmen. Solch eine Sinfonie wollte ich schreiben – eine Sinfonie im klassischen Stil. Dieses Vorhaben ist ihm geglückt: Das ganze Werk huldigt in seinen überaus klar strukturierten Kompositionsverfahren, seinem melodischen Einfallsreichtum, seiner Orchesterbehandlung wie seinem Humor dem Geist der Wiener Klassiker. Sowohl dem Eröffnungs- als auch dem Finalsatz legte Prokofjew charakteristischerweise die Sonatenhauptsatzform zugrunde. Die beiden Mittelsätze – ein Menuett und eine Gavotte – stammen ursprünglich aus der Welt der barocken Suite. Das Menuett ging jedoch in die klassische Sinfonie ein. Der Grundcharakter des ganzen Werks ist äußerst schalkhaft und spielt mit den Erwartungen der Hörer. Überaus deutlich tritt Prokofjews Vorhaben, *die Philister zu ärgern*, zutage. Jeder der einzelnen Sätze ist kurz gehalten und äußerst prägnant. Prokofjew selbst nannte seine Erste augenzwinkernd *zwar nicht sinfonisch, aber immerhin eine Sinfonie*.



Sergej Prokofjew

## DANIEL LOZAKOVICH | Violine

Daniel Lozakovich spielte bereits mit bedeutenden Orchestern wie Orchestre National de France, Orchestre Philharmonique de Radio France, Royal Stockholm Philharmonic, Swedish Radio Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, National Philharmonic of Russia, Royal Liverpool Philharmonic, Orchestre de la Suisse Romande und Orchester der Komischen Oper Berlin. Dadurch hat er sich auf der internationalen Konzertbühne rasch als gefragter Solist etabliert und arbeitet mit renommierten Dirigenten wie Semyon



Bychkov, Adam Fischer, Vasily Petrenko, Leonard Slatkin, Vladimir Spivakov, Robin Ticciati und Valery Gergiev, zu dem er seit der ersten Zusammenarbeit 2015 eine enge künstlerische Verbindung pflegt. Daniel Lozakovich trat mehrfach mit dem Orchester des Mariinski-Theaters auf und eröffnete MPHIL 360°, ein Festival der Münchner Philharmoniker. Er wirkt regelmäßig bei zahlreichen internationalen Musikfestivals mit: Progetto Martha Argerich in Lugano, Carinthischer Sommer in Österreich, Sommets musicaux de Gstaad, Colmar Festival, Moscow Meets Friends, Baltic Sea Festival, Gergiev Festival Rotterdam, White Nights Festival in St Petersburg sowie Moscow Easter Festival.

Nach einem gemeinsamen Auftritt bei ARTE TV spielte Daniel Lozakovich mit Daniel Hope eine Auswahl der Violinduos von Bartók für die Deutsche Grammophon ein, bei der er Exklusivkünstler ist. Im Juni 2018 erschien sein Debütalbum mit den Violinkonzerten Nr. 1 und 2 von Johann Sebastian Bach sowie dessen 2. Partita für Violine solo.

Daniel Lozakovich erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den 1. Preis beim Vladimir Spivakov International Violin Competition 2016, den 1. Preis und den „Grand Prix“ beim EMCY International Music Competition, „Ohrid PEARLS“, Macedonia und den Manfred-Grommek-Preis der Kronberg Academy 2015. In Madrid wurde er unter der Ehrenpräsidentschaft der spanischen Königin Sofia mit dem Excelentia Prize ausgezeichnet und erhielt den „The Young Artist of the Year 2017“ Award des Festivals der Nationen. Der 2001 in Stockholm geborene Daniel Lozakovich spielt seit 2007 Violine und gab bereits zwei Jahre später sein Konzertdebüt mit dem Moscow Virtuosi Chamber Orchestra unter Vladimir Spivakov. Er studiert bei Josef Rissin an der Hochschule für Musik Karlsruhe und wird von Eduard Wulfson künstlerisch in Genf betreut, wo er am Collège du Léman studiert.

## PIETARI INKINEN | Dirigent

Der finnische Dirigent Pietari Inkinen trat im September 2017 seine Position als Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie an. Er ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra, der Prager Symphoniker und der Ludwigsburger Schlossfestspiele. Zu Höhepunkten der letzten und kommenden Spielzeiten zählen Debüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, SWR Symphonieorchester und Budapest Festival Orchester.



2017/2018 setzte er seine Serie konzertanter Aufführungen von Wagners Ring mit dem Japan Philharmonic Orchestra fort. Einer Neuproduktion von Madama Butterfly an der Finnischen Nationaloper ging ein Galakonzert anlässlich des 100sten Jahrestags der finnischen Unabhängigkeit voran.

Als Gast stand er am Pult zahlreicher namhafter Orchester, darunter das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, die Staatskapelle Berlin, die Münchner Philharmoniker, das Orchester der Mailänder Scala, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Orchestre Philharmonique de Radio France, Los Angeles Philharmonic Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, BBC Symphony Orchestra, City of Birmingham Orchestra, Spanish National Orchestra, Helsinki Philharmonic, Swedish Radio Symphony, sowie die Staatskapelle Dresden und das Gewandhausorchester Leipzig.

Während seiner Zeit als Music Director des New Zealand Symphony Orchestra dirigierte Pietari Inkinen die Einspielung aller Sinfonien von Sibelius für das Label Naxos ebenso wie Rautavaaras Manhattan Trilogy; mit dem Japan Philharmonic Orchestra legte er einen live aufgenommenen weiteren Sibelius-Zyklus vor. Zu erwähnen sind ferner eine CD mit Arien und Orchesterstücken von Richard Wagner mit dem Tenor Simon O'Neill (EMI) sowie Dmitrij Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 und Benjamin Brittens Cello Symphony gemeinsam mit Johannes Moser (Hänssler).

Nicht nur als Dirigent, sondern auch als Violinsolist ist Pietari Inkinen erfolgreich. Er studierte bei Zakhar Bron an der Kölner Musikhochschule, bevor er seine Ausbildung als Dirigent an der Sibelius-Akademie in Helsinki fortsetzte.



Deutsche Radio Philharmonie © Werner Richner

## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie prägt das Musikleben einer ganzen Region – am nachhaltigsten im Einzugsbereich der Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern, darüber hinaus aber auch im grenznahen Frankreich sowie in Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China und Japan, regelmäßig ist das Orchester in Südkorea zu Gast.

Chefdirigent seit 2017 ist der Finne Pietari Inkinen. Mit seinem Amtsantritt rückte die Musik von Jean Sibelius und seiner Landsmänner in den Fokus. Als ausgebildeter Geiger steht Pietari Inkinen in engstem Kontakt zu Spitzenkünstlern der internationalen Geigenszene. Pinchas Zukerman, Vadim Gluzman und der junge Ausnahmegeiger Daniel Lozakovich folgen in der Saison 18/19 Einladungen der Deutschen Radio Philharmonie. Stilistische Vielfalt bestimmt die Konzertprogramme der Deutschen Radio Philharmonie. Schwerpunkte liegen auf dem großen spätromantischen Kernrepertoire. Mit Arnold Schönberg, Anton Webern und Krzysztof Penderecki kommen Klassiker der Moderne genauso zur Aufführung wie Kompositionen von George Gershwin, Leonard Bernstein oder Cole Porter aus dem Grenzbereich zum Jazz und auch musikalische Schöpfungen weniger beachteter Komponisten wie Louis Théodore Gouvy, Erwin Schulhoff oder Rudi Stephan. Neue Klangwelten eröffnet die Deutsche Radio Philharmonie als Interpret zeitgenössischer Orchestermusik mit Werken des Schweizer David Philip Hefti, des Finnen Kimmo Hakola oder des Österreicher Johannes Maria Staud –, sowie als Ausrichter der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“. Mit moderierten Konzerten und dem Format „DRP-PUR“ geht das Orchester neue Wege in der Vermittlung von Musik.

Fester Bestandteil der Orchesterarbeit ist auch das Musikvermittlungsprogramm „Klassik macht Schule“, das sich an junge Generationen richtet. Die Deutsche Radio Philharmonie ist live im Konzertsaal, in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen, auf ARTE oder auf CD zu erleben. Über Livestream und Mediathekangebote, über Youtube und Facebook erreicht das Orchester sein Publikum in der digitalen Welt.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Seine Profilierung erfuhr das Orchester durch die Chefdirigenten Karel Mark Chichon (2011 bis 2017) und Christoph Poppen (2007 bis 2011). Der 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt.



**Alle drei Runden des Wettbewerbs sind öffentlich und finden im SWR Studio Kaiserslautern statt. Der Eintritt ist frei:**

**Mittwoch, 20. Februar 2019, 10-18 Uhr**

1. Runde (Klavier solo, 20 Minuten)

Werk von J. S. Bach, virtuose Etüde, zeitgenössisches Stück nach 1950

**Donnerstag, 21. Februar 2019, 10-17.30 Uhr**

2. Runde (Klavier solo, 40 Minuten)

Werke freier Wahl

**Samstag, 23. Februar 2019, 11 Uhr**

Finalrunde mit Orchester

Klavierkonzerte aus dem klassischen und romantischen Repertoire (Mozart, Beethoven, Chopin und Mendelssohn-Bartholdy)

## DRP-AKTUELL

### **„Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2019“**

Die Jury der Saarbrücker Komponistenwerkstatt hat fünf Orchesterstücke junger Komponisten ausgewählt, die am 7. Juni 2019 im Rahmen des Abschlusskonzerts der Deutschen Radio Philharmonie im SR-Sendesaal uraufgeführt und live auf SR 2 KulturRadio übertragen werden. Die Nachwuchskomponisten bringen bereits internationale Studien-, zum Teil auch erste Aufführungserfahrungen mit und haben 10 bis 15-minütige Werke für sinfonische Besetzung komponiert: Die Österreicherin Tanja Elisa Glinsner erhält ihre kompositorische Ausbildung zur Zeit an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, der Römer Simone Cardini studiert noch im französischen Tours, die Japanerin Reika Hattori vervollständigt ihre Kompositionsausbildung an der Musikhochschule Lübeck, die Chinesin Yang Song ist nach Studien an verschiedenen Konservatorien in China und Deutschland zur Zeit an der Hochschule für Musik in Freiburg und Jakob Stillmark absolvierte mehrere Studienaufenthalte in Japan und schließt jetzt sein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Theater München ab.

### **Wettbewerb „Ton“ und „Erklärung“ – Junge Pianisten im SWR-Studio**

Der Musikwettbewerb „Ton & Erklärung“ richtet sich in diesem Jahr an herausragende junge Pianistinnen und Pianisten und wird vom 20. Februar bis zum Finalkonzert am Samstag, 23. Februar um 11 Uhr im SWR Studio Kaiserslautern zusammen mit der DRP ausgetragen. Das Motto ist Programm: herausragende Künstler sollten im Idealfall auch herausragende Vermittler ihrer Kunst sein. So werden die insgesamt sechzehn, von einer Vorjury ermittelten Pianisten im Alter zwischen 17 und 27 Jahren, nicht nur an ihren pianistischen Fähigkeiten gemessen, sondern auch an Inhalt und Präsentation ihrer Anmoderationen zu den vorgestellten Klavierwerken. Auf dem Programm stehen Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Chopin. Alle Wettbewerbsrunden von Klavier solo bis hin zum Finalkonzert mit der Deutschen Radio Philharmonie sind öffentlich! Infos: SWR Studio, Tel. 0631/36228 395 53.

### **DRP-Orchestermanager Benedikt Fohr wechselt im April nach Hongkong**

Nach zwölf intensiven und sehr erfolgreichen Jahren bei und mit der DRP verlässt Orchestermanager Benedikt Fohr Ende März das Orchester und nimmt eine neue Herausforderung an: Ab April 2019 wird er Chief Executive beim Hongkong Philharmonic Orchestra. Der Intendant des Saarländischen Rundfunks, Professor Thomas Kleist, gratulierte Benedikt Fohr und würdigte sein bisheriges Tun: „Wir verdanken Benedikt Fohr ein großartiges Dutzend Jahre des Aufbaus und der Ausrichtung unseres noch jungen Klangkörpers als ein Orchester von Spitzenrang.“

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mittwoch, 20. Februar 2019 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg,  
Großer Sendesaal

### 4. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

#### Salve Regina

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Johanna Winkel, Sopran,

Wiebke Lehmkuhl, Alt

Eri Takeguchi, Orgel und Cembalo

**Werke von Franz Tunder, Nikolaus Adam Strunck, Johann Christoph Bach  
und Giovanni Battista Pergolesi / Johann Sebastian Bach**

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

Samstag, 23. Februar 2019 | 11 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

### ABSCHLUSSKONZERT WETTBEWERB „TON UND ERKLÄRUNG“

#### KAISERSLAUTERN

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Jamie Phillips

Freitag, 8. März 2019 | 20 Uhr | Fruchthalle

### 2. SINFONIEKONZERT KAISERSLAUTERN

#### Foxtrott mit Mao

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Kerem Hasan

Fabian Müller, Klavier

**Werke von Claude Debussy, W. A. Mozart, John Adams und Béla Bartók**

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Dr. Burkhard Egdorf | Roter Saal

Sonntag, 24. März 2019 | 11 Uhr | Congresshalle

### 5. MATINÉE SAARBRÜCKEN

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Pietari Inkinen

Pinchas Zukerman, Violine

**Werke von Edward Elgar und Jean Sibelius**

10.15 Uhr Konzerteinführung mit Gabi Szarvas | Saal Ost

11 Uhr Orchesterspielplatz

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Dr. Margret Scharrer | Textredaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie